



Vom Krieg
ZWEITER WELTKRIEG
gezeichnet



Die Madonna von Stalingrad

Ein Moment der Besinnung in der
Weltkriegshölle: Draußen explodierten
Bomben, drinnen enthüllte Feldarzt
Kurt Reuber ein Weihnachtsgeschenk,
das seine Kameraden zutiefst berührte.

Der Künstler kehrte nie mehr heim.
Doch seine Zeichnung gelangte nach
Deutschland - und wurde zur Ikone

Als Christ und Humanist knüpfte Reuber seine Zuversicht daran, die Nächstenliebe der Menschen werde diese dunkle Zeit überdauern. Sein Gesichtsausdruck auf diesem Foto, aufgenommen während einer Kampfpause, verrät wenig über die täglichen Schrecken des Krieges.





Der promovierte Arzt und
promovierte Theologe
fühlte sich im Krieg nicht
nur für den Körper seiner
Kameraden zuständig.
Die Heilung an Leib und
Seele gehörten für ihn
zusammen, daher
versuchte er auch immer
wieder, seine
Kameraden moralisch
aufzubauen



Dabei hätte Reuber
selbst allen Grund,
mit dem Schicksal - oder
Gott - zu hadern:
Wäre er im Herbst 1942
nach seinem
Heimataufenthalt
nur 48 Stunden später an
die Ostfront
zurückgekehrt, wäre er
nicht in Stalingrad



Während Reubers Kriegsjahren entstanden über 150 Zeichnungen. Er hat es sich selbst als tägliche Pflichterfüllung auferlegt: "Ich könnte das alles nicht ertragen ohne den inneren Ausgleich - nicht zuletzt durch die Kunst"



Als Verwundeter
wurde der russische
Leutnant Nikolai
Meroschenko von
dem deutschen Arzt
Kurt Reuber
behandelt.
Hier eine Zeichnung
von Reuber



Aus Stalingrad schickte
Reuber Anfang 1943
seine Zeichnungen,
darunter die Madonna
und dieses einzige
Selbstporträt, an seine
Familie.

Dazu schrieb er: "Auf
dem einen Bild ist Euer
Vater, es gehört der
Mutter."



Kurt Reuber während
eines Heimaturlaubs 1941
vor seinem Pfarrhaus im
hessischen
Wichmannshausen
mit seinen drei Kindern.
Ganz links steht Erdwin
(8), daneben Ute (3) und
Hartmute (10)

W 1942

LICHT



FESTUNG STALINGRAD

Am Heiligen Abend
1942 bereitete der
Oberarzt Dr. med. lic.
theol. Kurt Reuber
seinen Kameraden im
Kessel von Stalingrad
eine eigenartige und
eindrucksvolle,
unvergeßliche
Weihnachtsfreude,
die ihnen zugleich zu
einer starken Hilfe
wurde

W 1942

LICHT



LEBEN

FESTUNG STALINGRAD

Dieses Bild einer Mutter, die im weiten Mantel ihr Kind birgt, hatte er unter vielen Mühen mit Kohle auf der Rückseite einer 95 mal 115 Zentimeter großen russischen Landkarte gezeichnet

W 1942

LICHT

WEIHNACHTEN

IM KESSEL



IM KESSEL

FESTUNG STALINGRAD

Das Bild wurde bald die "Weihnachtsmadonna von Stalingrad" genannt und ist unter diesem Namen bereits weithin bekannt worden. Das Bild ist aus dem Kessel herausgekommen.

Der es schuf, ist mit vielen anderen in Stalingrad



Die Zeichnung
gelangte aus dem
Kessel von
Stalingrad zu
Reubers Familie
in Hessen; heute ist
sie in der Berliner
Gedächtniskirche
ausgestellt.
Eine Kopie wurde
von dort
an die Kathedrale
von Wolgograd -
dem einstigen
Stalingrad -



Genau ein Jahr
nach seiner
Stalingrad-Madonna
zeichnete Kurt
Reuber an
Weihnachten 1943
dieses Bild im
sowjetischen
Gefangenenlager
Jelabuga. Das Werk
verrät, besonders
im Vergleich zu
seiner ersten
Madonna, Reubers
zunehmende



Dennoch hielt der Theologe weiter an den johannitischen Worten "Licht, Leben, Liebe" fest. Es war seine letzte erhaltene Zeichnung; im Januar 1944 starb der Deutsche im Lager



Gedenkstein
für Kurt Reuber
auf dem Friedhof
der Insel Langeoog





Die Zeichnung gelangte
aus dem Kessel
von Stalingrad zu Reubers
Familie in Hessen;
heute ist sie in der Berliner
Gedächtniskirche
ausgestellt.

Eine Kopie wurde von dort
an die Kathedrale von
Wolgograd - dem einstigen
Stalingrad - geschickt



Wladislaw Kowal (2007)



Narben bleiben -
Die Erinnerung
lebt weiter